

tanz

MÄRZ 2006

mit uns



Klaus Kongsdal
Viktoria Franova

Titelthema
Kombilehrgang Latein

Sport
LM C-Standard
1. BL Lateinformationen

Sonderthema
Erste Hilfe

Unser Landesverband
Aus den Vereinen
Unser Landesverband
Sach- und Lachgeschichte
Turnierergebnisse
Vermischtes, Lehrgänge

Tänzer sind einfach anders!

Geahnt haben wir es schon immer, einige haben es für selbstverständlich hingenommen; nun ist es wissenschaftlich bewiesen: Tänzer sind genetisch anders!

Ein israelisches Forschungsteam hat sich an die Untersuchung begeben, bestimmte Erbgutabschnitte von 85 weiblichen und männlichen Tänzern einer genetischen Analyse zu unterziehen. In einem weiteren Versuch wurden die 85 Probanden, die vom klassischen Ballett, Modern Dance und Jazzdance kamen, einem Fragebogentest unterzogen, der Eigenschaften wie Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und Einfühlungsvermögen untersuchen sollte. Diese Eigenschaften werden Tänzern im Allgemeinen nachgesagt.

Um die Testergebnisse in eine allgemeingültige Aussage bringen zu können, wurden sie mit zwei Kontrollgruppen verglichen. Die erste bestand aus Sportlern, die über ähnlich gute Körperbeherrschung und Konzentration verfügen müssten wie Tänzer. Die zweite Kontrollgruppe bestand rein aus Probanden, die weder eine tänzerische noch sonstige sportliche Begabung aufwiesen.

Das Ergebnis: Tänzer zeigen charakteristische Merkmale im genetischen wie persönlichen Profil auf. Anhand der nachweisbaren Genvarianten ließe sich die Ausdrucksstärke von Tänzern ebenso erklären wie die Kreativität. Beide (Erbgut-)Anlagen in Kombination mit jahrelangem, hartem Training der Körperbeherrschung führen zu der graziösen Selbstdarstellung, die Zuschauer so fasziniert.

Eine Erklärung für die künstlerische Veranlagung im Erbgut liefert das Forscherteam der Hebräischen Universität in Jerusalem gleich mit: Tanz und Musik spielen über Jahrhunderte in fast jeder Kultur eine zentrale Rolle, bei Ritualen, beim Ausdruck von Gefühlen und beim Knüpfen sozialer Kontakte.

Die in der Studie gewonnene Erkenntnis, der „Tänzer-Typ“ habe einen erhöhten Sinn für Kommunikation, einen Hang zum Symbolischen und Zeremoniellen sowie eine starke Spiritualität, mag nun jeder für sich selbst überprüfen.

Zumindest was die Kommunikation angeht, haben wir nun eine hervorragende Entschuldigung für Lästereien und überhöhte Telefonrechnungen: Wir können nicht anders – das steckt in unseren Genen!

Daniel Reichling

Daniel Reichling
Gebietsredakteur West

Quellen:
<http://genetics.plos-journals.org>
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/>

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
Kombi-Lehrgang Latein	3
LM C-Standard	5
TMU stellt vor	6
Lach- und Sachgeschichte	7
1. Bundesliga Latein	8
Sonderthema: Erste Hilfe	9
Unser Landesverband	10
Turnierergebnisse, Aufgestiegene Paare	11
Lehrgänge / Impressum	12

Internationale Gastreferenten beim Kombi-Lehrgang Latein: Klaus Kongsdal und Viktoria Franova

Foto: www.sports-picture.net



Kombilehrgang Latein in Düsseldorf *Gelee an der Wand*

315 Teilnehmer – und damit 10 % Zuwachs im Vergleich zum letzten Jahr – begrüßte Dieter Taudien im Clubheim des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß zum Kombilehrgang Latein. „Balancen“ lautete das Thema, welches die Referenten – natürlich mit Ausnahme des überfachlichen Teils – aus verschiedenen Blickwinkeln betrachteten und Turnierpaaren, Wertungsrichtern und Trainern in zahlreichen Unterrichtseinheiten schmackhaft machten.

Horst Beer

In seiner Eröffnungslecture ging er nicht nur auf die „technischen Balancen“ ein, sondern erwähnte auch die Wichtigkeit einer „seelischen Balance“ – ein Aspekt, der in der heutigen Zeit häufig vernachlässigt wird. „Früher hat man nicht an Trennung gedacht, wenn es mal nicht so gut lief, sondern es wurde bis zum Ende durchgehalten!“ Sehr anschaulich verdeutlichte er die drei Unterteilungen der Balancen (= zweites Wertungsgebiet!): Die statische Balance ist der Grundaufbau; also gerader Stand – auch auf einem Fuß – mit Tendenz zum Ballen. Der Körperschwerpunkt ist etwas nach vorne gerichtet, der Brustkorb ist etwas angehoben, die Schultern sind nicht hochgezogen und der Kopf wird aufrecht getragen.

Die dynamische Balance bedeutet Bewegung des Körperschwerpunktes: In Cha-Cha-Cha und Rumba beispielsweise schräg nach unten in den nächsten Schritt, in Samba und Jive mit einer kleinen Erhebung in die neue Position. „Achtet auch bei Drehungen darauf, dass die Balancepunkte immer erreicht werden!“ Bei der Führung liegt der Balancepunkt in den gefassten Händen, denn nur dadurch hat der Herr die Möglichkeit, die Dame in eine gute Balance zu bringen. Und schließlich ein Tipp für Wertungsrichter: „Immer schön gucken, ob die Ferse zum Boden geht – nur dann stimmen die Balancen!“

In weiteren Unterrichtseinheiten ließ Horst Beer unterschiedliche Balanceübungen trainieren: zuerst alleine, dann mit dem eigenen und schließlich mit fremdem Partner. Die Umsetzung in eine Basic-Rumba-Übungsfolge war trotz der Vorübungen nicht einfach – er hatte zahlreiche Verbesserungstipps auf Lager.

Florencio Garcia Lopez

Voltas, Botafogos, Locksteps – Elemente, die nicht nur in der Samba, sondern auch im Paso Doble getanzt werden können. Wie das



geht, erläuterte „Flori“ nicht nur mit dem eigenen Körper, sondern brachte auch die begeisterten Paare ganz schön ins Schwitzen. Hier zeigte sich ein deutlicher Trainingsbedarf, denn viele der jungen Tänzer hatten Mühe, die gewohnten Samba-Bewegungen in Paso-Charakteristik umzusetzen. „Haltet die Balancen innerhalb des Körpers“, ermahnte er immer wieder und forderte „Power für die Bewegung in den nächsten Schritt“. Der Spanier implementierte viele Flamenco-Bewegungen und spornte den Tänzerpulk an: „Haltet die Energie im Körper und lasst sie nicht nach außen verpuffen!“

Wie zuvor Horst Beer unterschied Florencio Garcia Lopez zwischen statischer Balance (= Fähigkeit, sich in einem Raum auszurichten und einer Absicht, was man tun möchte) und dynamischer Balance (= Beweglichkeit und Lebendigkeit). Jede dynamische Balance soll-

te eine statische durchlaufen. Zum Beispiel Hände und Arme: Sie kontrollieren die Endpunkte, laufen danach aber weiter. „Stellt euch eine Geleemasse vor, die ihr an die Wand schmeißt und die anschließend herunter läuft.“ – lautes Gelächter im Saal ...

Und noch etwas zum Thema Führung: „Wir Männer führen immer dann, wenn sich etwas verändert. Wenn sich nichts verändert, brauchen wir auch nichts zu führen.“

Hans Gesthuysen

Gleiches Thema bei Hans Gesthuysen: „Ich möchte eine definierte Handhaltung im Führungsarm sehen!“, verlangte er und erläuterte den Grund: „Die Führungshände sind der zentrale Punkt zwischen beiden Körpern und somit Teil der Balancen.“ Nicht umsonst ist die Führung der dritte Teil des Balancen-Wer-



Zwei Referenten aus dem Bundestrainerpool: Horst Beer (oben) und Florencio Garcia Lopez (unten).

Bild links: Kaderpaare im Training



alle Fotos: sports-picture.net

immer die Neuesten Modelle am Lager

E.V. - A.S.

Tanzschuh

Theaterstr. 83
52062 Aachen

Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32

Int. www.evastanzschuh.de

E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

**Gymnastik-
Ballettmoden**

Werner Kern

exklusiv im Raum Aachen + Köln



Hans Gesthuysen



„Demopaare“ bei der „Arbeit“: Eugen Vosnük/Katharina Simon

...und Wladislaw Lalarfarjan/Mayya Tochevlovich



tungsgebiets. Hans Gesthuysen hatte gute Unterstützung: Die Kaderpaare demonstrieren gute und weniger gute Führung.

Petra Matschullat-Horn

Schlüsselbein – Leiste – dicker Zeh: Das sind für Petra Matschullat-Horn die Balancelinien im eigenen Körper. Sie visualisierte dies unter anderem mittels diagonal über den Körper gezogenen Thera-Bändern. Besonders beim Cucaracha konnte man deutlich Kraft und Gegenkraft erkennen. „Denkt nie in eine Richtung, sondern immer gegensätzlich. Bewegt euch beim Rumba-Walk nicht nur nach vorne, sondern denkt auch nach hinten!“ Voraussetzung ist natürlich die Eigenbalance: Man sollte nicht ständig aus, sondern zwischendurch stets wieder in die Balance kommen. Die Kaderpaare, aber auch Petra selbst, setzten die Worte sehr gut in verschiedene Tanzsequenzen um.

Rüstem Karabey

Coaching – so sein überfachlicher Vortrag – „kommt von Kutscher und hat mit dem eigentlichen Trainer nichts zu tun.“ Ein Missverständnis, welches er selbst nach vielen Jahren (als Trainer und Betreuer seiner Kinder) erkannt hat. Ein Coach ist hauptsächlich Berater in fachlicher und psychologischer Sicht, quasi ein guter Freund. Sein Ziel ist die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung des Paares, damit es irgendwann den Coach nicht mehr benötigt. „Leistungen fordern ohne zu überfordern, beobachten und begleiten und somit weniger aktiv trainieren – das macht einen guten Coach aus“, meinte er und erläuterte (etwas zu ausführlich) anhand der Entwicklungsgeschichte seiner Kinder den mühsamen Wandel seiner eigenen Person vom Vater zum Trainer, zum Mädchen für alles und schließlich zum Coach.

Dieser ist weder ein Psychotherapeut noch ein Ersatz für Freundschaft oder gar ein Wundermittel, sondern vielmehr ein Manager oder ein Regisseur. Betreute er seine Kinder anfangs hauptsächlich intuitiv, so wandelte sich dies mehr und mehr zu einem gezielten und in Seminaren gelernten Coaching. „Wer Erfolg will, braucht die richtigen Vorgehensweisen und Maßnahmen. Was richtig war, zeigt sich später nur im Erfolg“.

Wie umfassend die Aufgabe eines Coaches ist, bestätigt sich in seiner Meinung, dass die Paare sich auch mit der Historie des Tanzens auseinander setzen sollten. Es könne nicht

sein, dass ein Tänzer frage: „Wer war noch mal Weltmeister im letzten Jahr?“ Am Ende des Vortrags zeigte sich wieder ein Aspekt der Balance: „Körper, Geist und Seele müssen im Einklang sein, damit der Mensch sich wohl fühlt und Spitzenleistungen erbringen kann.“

Thomas Kokott und Ivo Münster

Das bisher virtuelle Turnier war dieses Jahr erstmals ein offenes und für die sieben B-Lateinpaare ganz schön ungeohnt: Wann tanzt man vor solch vielen Wertungsrichtern? Zwischen Vor- und Endrunde fungierte Ivo Münster als Pausenfüller und referierte zum Thema 'Technik des Wertens'. Sein Augenmerk galt vornehmlich den Abschnitten D und F der TSO.

Im Gegensatz zu den vorigen Jahren war die abschließende Diskussion nach dem Turnier unter der Leitung von Dr. Thomas Kokott erfreulich konstruktiv. Hier wurden nicht einfach die vergebenen Plätze eines jeden aufgezählt, sondern verschiedene Wertungsaspekte besprochen: Mehrfachvergabe des letzten Endrundenplatzes, relative Wertung, Blockbildung beim Werten und vieles mehr.

Viktoria Franova und Klaus Kongsdal

„Einen guten Nachmittag, meine Damen und Herren.“ Endete Klaus Kongsdal im letzten Jahr in Deutsch, begann er diesmal damit – sogar ziemlich akzentfrei! Viktoria und er hatten sich intensiv mit dem Balance-Thema beschäftigt und sparten nicht mit lehrreichen Inhalten. Hier ein kleiner Abriss:

- Balance ist das Wichtigste, was wir haben sollten. Haben wir Balance, denken wir allerdings oft nicht mehr darüber nach.
- Balance beginnt schon beim Betreten der Tanzfläche: „Lady, don't worry – I'm here.“



Klaus Kongsdal/Viktoria Franova

– Balance muss auch zwischen Körper und gehörter Musik sein: „Versuche nicht zu tanzen, um korrekt zu tanzen. Tanze korrekt, damit du damit etwas erzählen kannst.“

Ihre Lecture war gespickt mit Anekdoten aus ihrem eigenen Tänzerleben: Klaus erzählte von Blackpool, von Weisheiten ihrer Trainer, von Tidswell-Musik und vielem mehr. Selbstverständlich präsentierten die beiden mehrere Tänze – fast alle endeten mit Standing-ovations vom Publikum. Großer Applaus auch jedes Mal bei den atemberaubenden Füßen der grippegeschwächten Viktoria: Weltklasse.

Und sonst?

Und sonst war nicht alles wie immer: – Häufig ertönte Kindergeschrei: Einige Paare haben inzwischen Nachwuchs bekommen. – Die hochrutschenden Röcke haben ein männliches Pendant gefunden: Armbanduhren, deren Verschlüsse sich lösen und beim Tanzen weggeworfen werden. – Auf den hinteren Plätzen klingeln die Handys nicht mehr so oft. Grund: Man simst sich die Wichtigkeiten jetzt lautlos zu.

MICHAEL STEINBORN

alle Fotos: sports-picture.net

LM C-Standard

Erste unter den Meistern

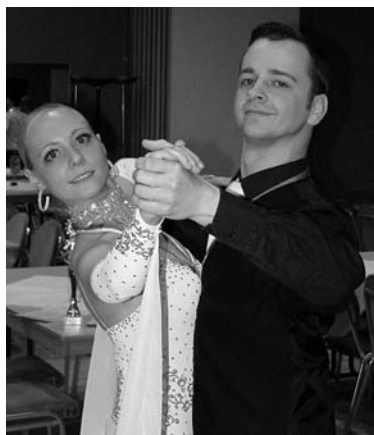


Bernd Volkhausen/Daniela Kückelmann

Die meisten Paare hassen es, die Ersten zu sein wenn es gilt, als „Eisbrecher“ mit dem Langsamen Walzer ein Turnier zu eröffnen. Nicht so bei der Landesmeisterschaft der Hauptgruppe C-Standard. Es schien, als könne es den Paaren nicht schnell genug gehen mit dem „Eisbrechen“ an diesem frostig-kalten Samstag.

Kaum hatte Turnierleiter Jörg Weichert angekündigt, er werde das Turnier pünktlich um 18 Uhr mit dem Einmarsch der Paare eröffnen, standen sie bereits sauber aufgereiht am Eingang des Saals und scharften mit den Hufen. Da war es 17.52 Uhr und der ansonsten wortgewandte Jörg Weichert war für einen Moment sprachlos angesichts solchen Eifers.

Mit 16 Paaren war das Starterfeld sehr übersichtlich. Und man kannte sich: Fünf Paare hatten bereits im Februar 2005 auf der Landesmeisterschaft der Hauptgruppe D-Klasse gegeneinander getanzt. Vier von ihnen standen schließlich im Finale und drei auf dem Treppchen.



Daniel Mörsch/Stefanie Proske

Über Vor- und Zwischenrunde setzten sich die späteren Finalisten eindeutig vom Feld ab. In der Endrunde jedoch war vom ersten Tanz an nur eines klar: Bernd Volkhausen/Daniela Kückelmann würden das Turnier als Sieger beenden. Die Wertungsrichter setzten sie in allen vier Tänzen auf den ersten Platz. Dass sie damit das erste Landesmeisterpaar des Jahres 2006 sind, versüßte ihnen den Sieg doppelt. Der Aufstieg in die B-Klasse machte für das Paar aus Essen den Tag perfekt.

Hart umkämpft waren die weiteren Plätze. Der Langsame Walzer brachte für vier Paare sehr gemischte Wertungen. Nach dem Tango lagen sie gleichauf und aus dem zeitweiligen Getümmel im Slowfox kristallisierte sich immer noch keine Entscheidung heraus. Erst im Quickstep schoben sich Daniel Mörsch/Stefanie Proske knapp vor Marc Reimann/Jennifer Tehraud und errangen den Vizemeistertitel.

Den vierten Platz erkämpften sich die Geschwister Jan und Laurena Becker, die für den ausrichtenden TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß



Marc Reimann/Jennifer Tehraud

starteten. Erst zu Anfang des Jahres von der Jugend in die Hauptgruppe gewechselt, bewiesen sie im Finale bereits Nerven wie die „Großen“: Laurena, mit 14 wohl die jüngste Teilnehmerin des Turniers, verlor nach einem Rempler gleich zu Beginn des Quicksteps einen Schuh. Geistesgegenwärtig streifte sie sich auch ihren zweiten ab und tanzte barfuß weiter. Auch wenn die Geschwister mit dieser Sondereinlage tosenden Beifall ernteten, wird die Übung nicht zur Nachahmung empfohlen.

Bei vielen der 16 Paare und deren Trainer scheint sich noch nicht herumgesprochen zu haben, dass die Schrittbegrenzung erst ab der B-Klasse entfällt. So sahen aufmerksame Beobachter zahlreiche Figuren, mitunter kleine Posen, die bei gekonnter Präsentation einem B-Paar alle Ehre gemacht hätten. Auf den vorderen Plätzen lagen am Ende jedoch Paare, die ein unverfälschtes, überzeugend getanztes C-Programm zeigten.

REGINE SOLIBAKKE

Finale

- 1** Bernd Volkhausen
Daniela Kückelmann
TSF Essen
- 2** Daniel Mörsch
Stefanie Proske
TSC Ford Köln
- 3** Marc Reimann
Jennifer Tehraud
TSK Sankt Augustin
- 4** Jan und
Laurena Becker
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß
- 5** Dennis Hürth
Daniela May
TGC Rot-Weiß Porz
- 6** Tobias Schlitt
Melanie Ruschen
Step by Step Oberhausen

WR

- Sandra Bähr
TC Royal Oberhausen
- Mark Friedmann
TC Seidenstadt Krefeld
- Birgit Hopp
VTG Grün-Gold
Recklinghausen
- Heiko Kleibrink
Saltatio Bergheim
- Corina Krüppel-Zufelde
TSK Rot-Weiß
Grevenbroich
- Heike Macke
Die Residenz Münster
- Martin Schüller
TTC Rot-Gold Köln

Fotos: privat



KETTERMANN
TANZSPORTBEDARF

Wo gibt's denn sowas?

z.B.: Capezio DS 10
Nur 45,90

Weitere Beispiele gefällig?
www.kettermann.com

www.kettermann.com
info@kettermann.com



Filiale Essen:
Mo. bis Fr.: 14.00 - 18.30 Uhr + Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr
Leither Str. 47 - 45307 Essen -
Tel.: 0201 / 28 93 17

Filiale Dortmund:
Mi. und Fr.: 15.00 - 18.30 Uhr + Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr
Münsterstr. 117 - 44145 Dortmund
Tel.: 0231 / 81 41 02

Die Gastreferenten des Kombilehrgangs

Klaus Kongsdal Viktoria Franova

Welchem Beruf geht ihr im „richtigen“ Leben nach?

Tänzer, Trainer, „Performer“

Wo lebt ihr zurzeit?

In Dänemark.

Wo würdet ihr am liebsten leben (Stadt, Landschaft)?

Viktoria: Da bin ich zwiegespalten. Ich lebe seit acht Jahren von meiner Familie getrennt und vermisse sie, vielleicht eine Kombination Kopenhagen-Bratislava...

Klaus: Kopenhagen, New York

Welche Sprachen/Dialekte sprecht ihr?

Viktoria: Slowakisch (Muttersprache), Englisch, Dänisch und ein bisschen Deutsch.

Klaus: Dänisch (Muttersprache), Englisch und ein bisschen Deutsch.

Wie seid ihr zum Tanzsport gekommen?

Viktoria: Ich habe mich für Tanzsport begeistert, als ich ein Turnier im Fernsehen sah.

Klaus: Meine Großmutter war Tanzlehrerin.

Warum seid ihr beim Tanzsport geblieben?

Viktoria: Ich liebe das Tanzen! Und ich liebe es, das Gefühl mit einem Partner zu teilen. Das ist für mich der Hauptgrund, um den es beim Tanzen geht.

Klaus: Tanzen ist so unglaublich, es erfüllt einen mit so viel Emotion...

Was möchtet ihr persönlich im Tanzsport erreichen?

Klaus: Menschen bewegen, sie begeistern.

Was ärgert euch in der Tanzszenen?

Klaus: Es gibt zu viel Affektiertheit und Unehrllichkeit.

Viktoria: Gelegentlich fehlender Sportsgeist untereinander.

Was macht ihr mit einem überraschend freien Tag?

Viktoria: Ausruhen, Zeit mit der Familie verbringen, ein schönes Essen kochen.

Klaus: Ausruhen, Freunde und Familie treffen.

Welche Hobbys habt ihr?

Viktoria: Früher bin ich gerne Ski gelaufen, hoffentlich komme ich mal wieder dazu. Ansonsten gehe ich gerne schwimmen.

Klaus: Golf.

Besitzt ihr noch verborgene Talente?

Viktoria: Ich kann ganz gut zeichnen.

Klaus: Ich kann sehr gut mit der TV-Fernbedienung umgehen. (lacht)

Welche Art von Film lockt(e) euch ins Kino?

Viktoria: Ich sehe viele Filme, am liebsten Abenteuer wie „Indiana Jones“ oder Fantasy wie „Die Mumie“.

Was darf in eurem Kühlschrank auf keinen Fall fehlen?

Viktoria: Milch.

Klaus: Kaffee.

In welcher Zeit hättet ihr gern gelebt?

Viktoria: Mir gefällt das Romantische in manchen, vergangenen Epochen, aber ich ziehe trotzdem die Gegenwart vor.

Klaus: In den späten 50er, frühen 60er Jahren, die Ratpack-Zeit (Frank Sinatra, Dean Martin, Sammy Davis jr.)

Was war euer schönstes Kindheitserlebnis?

Viktoria: Ich hatte eine fantastische Kindheit. Meine Eltern haben sehr viel Zeit mit uns Kindern verbracht. Das Wandern in den wunderschönen, slowakischen Bergen war für mich das Größte.

Klaus: In meiner Familie waren alle immer sehr vertraut miteinander. Ich habe heute noch Kontakt zu all meinen Cousins.

Worauf seid ihr in eurem Leben besonders stolz?

Viktoria: Darauf, immer mein Bestes zu geben und niemals aufzugeben.

Klaus: Stets mir selbst treu zu sein.

Was ist der größte Luxus, den ihr euch bisher gegönnt haben?

Viktoria: Ich habe viel Geld für Handys ausgegeben. Da ich viel unterwegs bin und Kontakt halten möchte, bin ich Vieltelefoniererin.

Klaus: Reisen sind teuer, wenn wir nicht Zuhause sind, gebe ich auch gerne mal Geld aus.

Worauf achtet ihr bei Menschen als Erstes?

Viktoria: Ich habe eine gute Menschenkenntnis. An den Augen und dem Gesicht eines Menschen ist sehr viel abzulesen.

Worüber regt ihr euch am schnellsten auf?

Viktoria: Affektiertheit, Unehrllichkeit, Lügen.

Klaus: Auf jeden Fall Unehrllichkeit.

Womit macht man euch eine Freude?

Viktoria: Mit Aufmerksamkeit.

Klaus: Aufrichtig sein; ich fühle mich am wohlsten, wenn ich unter Menschen bin, auf die ich mich 100% verlassen kann.

Womit bekämpft ihr Stress und schlechte Laune?

Klaus: Mit guten Freunden sprechen, auf dem Sofa liegen und TV gucken.

Wo liegen eure Stärken?

Viktoria: Ich habe einen verlässlichen Instinkt.

Klaus: Ich bin sehr dickköpfig.

Wo sind eure Schwächen?

Viktoria: Ich höre zu wenig auf meinen Instinkt, weil ich oft zu viel analysiere.

Klaus: Ich bin sehr dickköpfig. (lacht)

Vielen Dank!



Klaus Kongsdal/
Viktoria Franova
Fotos: sports-picture.net



Lach- und Sachgeschichte

Tanzsport ist gar nicht so schwer – denn das geht so...

Trainingstaschen sind gar nicht so schwer, denn die gehen so:

Seine Trainingstasche zu packen, ist gar nicht so schwer, wie es immer aussieht. Also sowohl das Packen als auch das Tragen. Man muss eigentlich nur an alles denken, was man zum Tanzen braucht und das dann hineinstopfen.

Aber bevor man seine Sachen packen kann, ist es natürlich ganz wichtig, dass man vorher eine Tasche gekauft hat, die zu einem passt und die bequem zu tragen ist und in die alles reinpasst, was man so mitnehmen möchte. Da muss man bei dem heutigen Angebot an unterschiedlichen Modellen schon gut überlegen. Unfassbar, was es da alles gibt: Iestpack, Riemohwa, Sammsonnet, Bräh, Naikie, Addiedass, Kiehmsäh, Ässprieh, Dschäck Wulfskien, Kämmel, Dällssej, Lui Witong, Ärrmess, Praadah, Dolltsche Gabbahnah, Armanieh und und und...

Wer weniger Geld ausgeben möchte, kann natürlich auch zu ZehundAah gehen oder sich einen Rucksack von Hahundemm holen, aber damit kann man sich eigentlich in der Umkleide nicht sehen lassen, geschweige denn in die Endrunde kommen. Da kann man ja gleich ein Teil von Eminem oder Ämminent oder wie auch immer die Firma heißt nehmen!

Wie gut, dass wir keinen beratenden Fachverkäufer brauchen, der uns Auskunft gibt, denn wir haben Glück, dass wir den Tobias noch gerade im Clubheim erwischen, bevor er in Urlaub fliegt. Da kann er uns vor seiner Ab-

reise bestimmt ein paar Tipps geben, oder? Ach so, er fliegt gar nicht weg, sondern benutzt eine Art Koffer als Trainingstasche. Na ja, sieht ja schon ein bisschen drollig aus, aber wahrscheinlich kommt daher der Name Trolley. Jedenfalls sei das das Nonplusultra, meint der Tobias: Sieht wichtig aus und macht Eindruck bei den Konkurrenten. Besonders mit dem großen Boss-Schild.

Wer so etwas dabei hat, tanzt bestimmt gut und liegt ganz vorne. Annette und Axel haben zwar gelästert, dass der Tobias nur deswegen einen Trolley gekauft hat, damit ihm wenigstens einer folgt – wenn er schon keine Dame hat, aber die Lästerei stört den Tobias kaum und ist ein ganz anderes Thema. Das müssen wir mal extra erklären.

Ja, und was kommt jetzt nun alles hinein in die Trainingstasche? Also über Schuhe, Hosen, Socken, Eintanzklamotten, Essen und Trinken müssen wir nicht sprechen, doziert Tobias, das hat ja jeder dabei. Es kommt nur auf die Sachen an, die die anderen nicht dabei haben und die einem den entscheidenden, psychologischen Vorteil verschaffen, ohne den heute sowieso nichts mehr läuft! Na, jetzt seid ihr bestimmt gespannt, welche Vorteile der Tobias aus der Tasche zieht:

Zum Beispiel ein Laptop mit WieLan. Wie, Lan? Ach so, um zwischendurch die neuesten Tanznews aus dem Internet zu ziehen und dem Clubwebmaster zu mailen, dass man eine Runde weiter ist. Damit die Homepage auch immer schön aktuell gehalten wird. Als Nächstes ein dunkler Trainingsanzug, sogar

mit Namenszug auf dem Rücken. Natürlich nur der eigene Name, falls man mal die Dame wechselt. Na, hoffentlich ist das auch der Dame klar...

Aber wieso dunkel? Na, sagt der Tobias, eine weiße Trainingsjacke haben doch viele, sogar mit Deutschlandwimpel, aber die ist total unpraktisch, weil sie so schnell verschmutzt! Aber ist es nicht lästig, immer diesen Bademantel mitzuschleppen? Reicht zum Duschen nicht ein Handtuch? Ach, ein Kimono ist das, soso. Wenn man mal in Japan tanzt? Nein, damit das Eintanzen besser aussieht, wenn man noch nicht warm ist. Tja, da sieht man mal, der Tobias kennt sich wirklich aus, nicht wahr?

Aber das allerwichtigste ist der große Pokal, den er immer zuoberst verstaut. Der ist zwar schon ein paar Jahre alt und noch vom Abschlussballturnier aus der Tanzschule, aber die anderen sind total eingeschüchtert und denken dann immer, er hat ihn beim letzten Turnierwochenende gewonnen und nur vergessen, ihn herauszunehmen.

Und warum ersetzt er ihn nicht immer wieder durch einen neuen Pokal? Jetzt müsste er aber wirklich los, verabschiedet sich der Tobias. Na ja, waren ja auch mal wieder viele fundierte Auskünfte, oder? Auch wenn Annette und Axel schon wieder lästern, dass der Tobias das letzte Pokalturnier mit seiner jetzigen Ex-Tanzpartnerin gar nicht tanzen konnte, weil er alles dabei hatte, nur sein Startbuch nicht...

MICHAEL STEINBORN



Michael Steinborn

Charisma Tanzsportartikel Ellen Gorkow

Im Mallingforst 64a 46242 Bottrop

Tel: 02041.52569 Fax: 02041.706879

Email: info@charisma-tanzsportartikel.de

www.charisma-tanzsportartikel.de

Öffnungszeiten:

- Mi. und Fr. 14 - 18 Uhr

- Sa. 10 - 14 Uhr

- darüber hinaus Termine nach tel. Vereinbarung



1. Bundesliga Latein

Bundesligakrimi

Trotz bitterer Kälte strömten die Fans der Lateinformationen in die ausverkaufte Sporthalle, um das erste Zusammentreffen nach der Deutschen Meisterschaft live mit zu erleben. Etwa 1.200 Zuschauer boten den startenden Mannschaften in der Neuköllner Straße eine tolle Kulisse. Zur Vorstellung der Formationen hatten sich die Gastgeber etwas Besonderes einfallen lassen: Die kleine, aber stimmungswalrige Sängerin Roberta begrüßte die Teams mit Livegesang. „It's raining men“ sorgte bereits zu Beginn der Veranstaltung für „Stimmung in der Bude“.

Gerade das Saisonauftaktturnier sorgt bei den Formationen für echten Nervenkitzel. Hier gilt es, das Ergebnis der vorigen Meisterschaft zu bestätigen oder zu korrigieren. Daher war es nicht verwunderlich, dass bei nicht allen die Nerven hielten und die eine oder andere Höchstschwierigkeit verwackelte.

Im Kleinen Finale bewies das A-Team des TSZ Aachen echte Nervenstärke. Getragen vom Applaus ihrer Fans und angefeuert von ihrer temperamentvollen Trainerin Sheila, zeigte das junge Team mit „Saturday Night Fever“, was in ihm steckt. Nach dem Sieg im Kleinen Finale gerieten die Aachener Fans völlig aus dem Häuschen und feierten diese „Samstagsnacht.“ Das A-Team des TSZ Blau-Gelb Bremen, Sechste der Deutschen Meisterschaft, musste sich geschlagen geben und landete auf Platz sieben. Die rote Laterne dieser Liga trug das A-Team des 1. TC Ludwigsburg.

Aufsteiger TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß hatte in der kurzen Winterpause einen Trainerwechsel vollzogen. So marschierte Vera Wessel-Therhorn neben Frank Alda vor der Mann-



TSZ Velbert A

schaft ein. Mit „People“ verteidigte die Formation den fünften Platz der Deutschen Meisterschaft. Drei der sieben Wertungsrichter sahen das Team aus der Landeshauptstadt noch weiter vorn.

Das B-Team des Grün-Gold-Club Bremen erntete sich mit „Robbie Williams“ Platz vier. Das A-Team des TSZ Velbert unter der Leitung von Astrid Kallrath und Petra Heiduk präsentierte sich in Bestform. Mit „Soul Passion“ sah das Publikum eine Choreografie voller Leidenschaft und Temperament. Die Freude kannte keine Grenzen, als die Velberter den dritten Platz der Deutschen Meisterschaft bestätigen konnten.

Das A-Team der TSG Bremerhaven tanzte auf Angriff und machte Boden wett. Mit einer knappen Wertung musste es sich dem amtierenden Deutschen Meister, dem A-Team des Grün-Gold-Club Bremen, geschlagen geben.

BEREITS 14 TAGE SPÄTER ging es in den hohen Norden. In der Messehalle 7 in Bremen traf man sich wieder. Die etwa 1.000 Zuschauer bestätigten, wie populär Formationstanzen in Deutschland ist. Die Vorrunde zeigte, dass alle Teams weiter an sich gearbeitet hatten. Deutliche Verbesserungen fielen bei fast allen Mannschaften ins Auge, sodass das Wertungsgericht eine schwierige Aufgabe hatte.

Erneut gelang es dem A-Team des TSZ Aachen, das Kleine Finale für sich zu entscheiden und das Gespenst des Abstiegs ein Stück zur Seite zu schieben. Die Aachener liegen nach diesem Turnier drei Punkte vor den nächstplatzierten. Bitter wurde es für das A-Team des TSZ Blau-Gelb Bremen. Trotz drei Einsen, entschied die Majorität der Wertungsrichter,

dass die Formation den letzten Platz belegte. Der 1. TC Ludwigsburg A beendete das Turnier mit dem siebten Platz.

Erneut gelang den Rot-Weißen aus Düsseldorf der Einzug ins Finale. Mussten sie in der Vorrunde noch „Federn lassen“ als eine Dame ein Haar teil verlor, das Vera Wessel-Therhorn mit einem beherzten Sprung auf die Fläche rettete, zeigten sie im Großen Finale ihre bisher beste Saisonleistung, die mit dem fünften Platz belohnt wurde.

Eine Top-Performance präsentierte das TSZ Velbert. Ausdrucksstark und tänzerisch konkurrenzfähig zog die Mannschaft aus dem Bergischen Land alle Register. Trotzdem gelang es dem B-Team des GGC Bremen, getragen vom Heimpublikum, die Bronzemedaille zu erobern und die Velberter auf den vierten Platz zu verweisen. „Kontraste“ erlebte das A-Team des gleichen Clubs. War die Freude über die gute Platzierung des B-Teams groß, mussten sie sich selbst dem A-Team der TSG Bremerhaven geschlagen geben.

So bleibt es nach den ersten beiden Turnieren spannend wie lange nicht mehr. Das A-Team des GGC Bremen sowie das A-Team der TSG Bremerhaven stehen gemeinsam an der Tabellenspitze, gefolgt von GGC Bremen B und TSZ Velbert A auf dem geteilten dritten Platz.

Am Tabellenende ist ebenso alles offen: TSZ Aachen A tanzte sich nach einem verpatzten Start bei der Deutschen Meisterschaft auf den sechsten Tabellenrang vor. Dahinter liegen TSZ Blau-Gold Bremen A und 1. TC Ludwigsburg A auf dem geteilten siebten Platz.

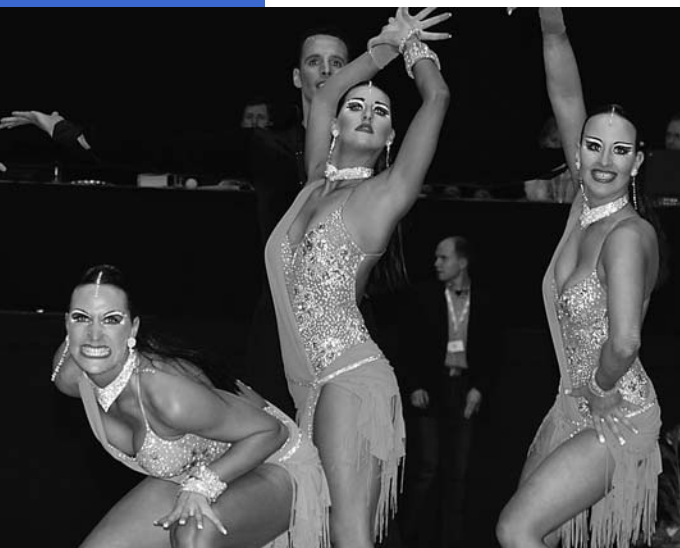
SABINE HEY



TSZ Aachen A

Fotos:
sports-picture.net

TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß A



Betroffen sind wir alle

Was passiert, wenn etwas passiert?

Der letzte Tanz einer Runde innerhalb eines Tanzturniers wurde gerade abgeschlossen. Plötzlich bricht einer der Tänzer zusammen und bleibt bewusstlos liegen. Er atmet nicht mehr.

Was ist zu tun? – Helfen! Sicher, aber wie?

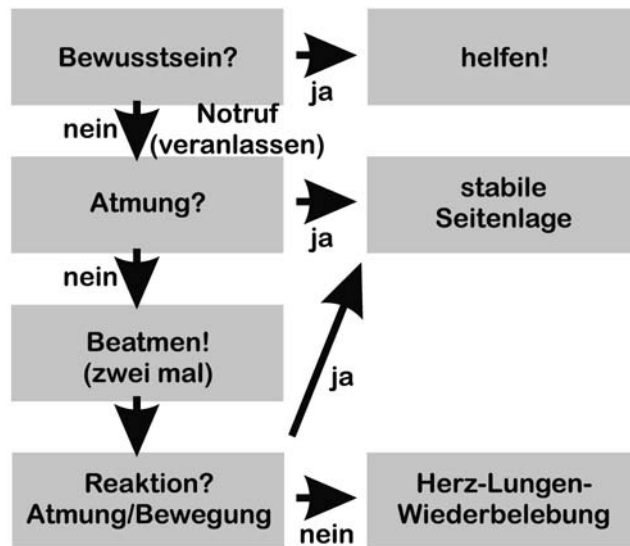
Was habe ich mal gelernt, als ich den Führerschein gemacht habe? Was muss ich prüfen? Stabile Seitenlage, im Zweifel Beatmen und Reanimation...

Wie funktioniert das doch gleich? Übertragen sich Krankheiten, wenn ich falsch beatme? Wiederbeleben ist ohnehin eher etwas für die Profis, die sind bestimmt unterwegs. Irgendjemand wird sie informiert haben.

Wer rechnet schon damit, einmal mit einer solchen Situation wirklich konfrontiert zu werden? Aber es passiert. Zwei Beispiele der jüngsten Vergangenheit zeigen, wie wichtig schnelle und beherzte Erste Hilfe ist:

Bei „OWL tanzt“ bricht tatsächlich einer der Herren nach dem Quickstep neben der Tanzfläche zusammen. Betroffenheit in der gesamten Halle – und Stille. Glücklicherweise ist zufällig eine Ärztin unter den Wertungsrichtern, die sofort – mit anderen zusammen – die notwendigen Wiederbelebensmaßnahmen einleitet. Ein nicht weit von der Turnierstätte entfernt stehender Rettungswagen ist schnell vor Ort und so stehen kurzfristig weitere, professionelle Helfer mit entsprechendem Gerät (Defibrillator) zur Verfügung.

D TSA-Abnahme im Ruhrgebiet, alles ist gelaufen. In der Schulsporthalle erhalten die letzten Teilnehmer ihre Urkunden. Einem Tänzer wird plötzlich übel, auf dem Weg zur Toilette bricht er zusammen. Wieder sind in Erster Hilfe ausgebildete Mittänzer zur Stelle. Ihnen gelingt es, durch Herz-Lungen-Wiederbelebung die Vitalfunktionen des Patienten wiederherzustellen. Andere kümmern sich um den Notruf und wieder andere bilden Verkehrsposten, um den Notarzt bei seiner Ankunft schnell zum Ort des Geschehens zu führen. Als die „Profis“ die Hilfe übernehmen, kommen bei den Ersthelfern Zweifel auf. Haben wir alles richtig gemacht? Haben wir durch unseren Einsatz nicht noch Rippenbrüche hervorgerufen? Betroffenheit und Diskussionen bei allen Anwesenden – auch noch eine Woche später, als man sich beim Trainingstermin wiedertrifft.



In beiden Fällen bestätigen die Ärzte im Krankenhaus später, dass nur durch das schnelle Eingreifen der Ersthelfer das Leben der Patienten gerettet wurde und schwere Schäden vermieden wurden. Die Ersthelfer haben alles richtig gemacht!

Erste Hilfe ist (über-)lebenswichtig – nicht nur beim Tanzen! Haben wir für unsere Sportart genug über dieses Thema nachgedacht? Stimmen unsere Erste-Hilfe-Konzepte? Verfügen wir über ausreichend ausgebildete Ersthelfer? Wird bei unseren Veranstaltungen an Notfälle dieser Art gedacht?

Die Verantwortlichen der betroffenen Vereine sind nach den beschriebenen Vorfällen sensibilisiert und denken über die Verbesserung der Ersten Hilfe nach. Wie ist es in Ihrem Verein?

Wie steht es mit Ihnen? Wie lange liegt Ihre letzte Erste-Hilfe-Ausbildung zurück? Ist Ihr erworbenes Wissen noch aktuell und kennen Sie die notwendigen Maßnahmen noch? Machen Sie doch einfach einen Schritt in diese Richtung und melden Sie sich zu einem Erste-Hilfe-Kurs an. Oder lassen Sie noch besser gleich eine ganze Gruppe schulen. Das Deutsche Rote Kreuz, die Johanniter-Unfall-Hilfe, der Arbeiter-Samariter-Bund oder die Malteser, um nur einige zu nennen, bieten solche Kurse an – auch vor Ort **in Ihrem Verein**. Fragen Sie nach. Adressen und Ansprechpartner finden Sie z.B. im Internet. Damit etwas passiert, wenn etwas passiert!

WERNER NOACK

Talentförderung mit Auszeichnung versehen

Mit dem Grünen Band der Dresdner Bank für vorbildliche Talentförderung wurde der Tanzclub Grün-Weiß Schembeck ausgezeichnet. Filialleiter Bernd Zimmermann und Martina Geißler von der Dresdner Bank in Dorsten überreichten der Vereinsvorsitzenden Eva-Maria Zimprich den mit der Auszeichnung verbundenen Scheck in Höhe von 5.000 Euro bei der Präsentation der fünf Schembecker JMD-Formationen am 22. Januar. Zugegen war auch der Vorsitzende des Tanzsportverbandes Nordrhein-Westfalen Josef Vonthron. In diesem Jahr wurde mit dem TC Grün-Weiß Schembeck erstmals ein Verein gekürt, in dem Jazz- und Modern Dance einen großen Stellenwert hat.

Josef Vonthron, Eva-Maria Zimprich, Bernd Zimmermann und Martina Geißler
Foto: privat



Lizenzierungslehrgänge 2006

Sportassistenten mit vier fachlichen Profilen

– Tanzen mit Kindern und Jugendlichen

– Jazz- und Modern Dance

– Discofox

– Dancefloor und HipHop

Der fachliche Teil umfasst jeweils 30 Unterrichtseinheiten (zwei Wochenenden), zuzüglich einer kurzen Prüfung (kleine Lehrprobe, mündliche Prüfung). Voraussetzungen sind die Teilnahme am überfachlichen Grundlehrgang (25.03. bis 09.04.2006 in Recklinghausen und Dortmund), ein Mindestalter von 16 Jahren und die Anmeldung durch einen Mitgliedsverein des DTV.

Die Termine werden vor bzw. nach den Sommerferien so liegen, dass sich die Teilnehmer auf Wunsch in mehr als einem Profil ausbilden lassen können.

Das Zertifikat „Sportassistent – Tanzen mit Kindern und Jugendlichen“ ist Voraussetzung für die später im Jahr geplante Ausbildung „Fachübungsleiter – Tanzen mit Kindern und Jugendlichen“, das Zertifikat „Jazz- und Modern Dance“ ist Voraussetzung für eine spätere Ausbildung als „Trainer C – Jazz- und Modern Dance“.

Das Zertifikat wird verliehen, wenn alle Ausbildungsteile mit Erfolg absolviert wurden und der Nachweis über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs (16 UE) erbracht wird. Dieser darf nicht älter als zwölf Monate sein.

Profilbildung für lizenzierte Fachübungsleiter C

Fachübungsleiter C mit gültiger Lizenz erhalten durch Teilnahme an der fachlichen Ausbildung der Sportassistenten ein Zusatzprofil in ihr Lizenzbuch eingetragen. Dafür sind insgesamt jeweils 40 UE nachzuweisen. Die fehlenden zehn UE können nach Ausbildungsordnung DTV nachgewiesen werden; durch frühere oder folgende beliebige Lehrgänge zu den Inhaltsbereichen.

Der Erwerb eines zusätzlichen Profils ist bei entsprechender fachlicher Eignung in jedem der drei Profile der Sportassistenten möglich.

Lizenzwerb Trainer C-Latein

Mit dem Landestanzsportverband Niedersachsen wurde eine Kooperation vereinbart. Der Grundlehrgang für Lehrkräfte der 1. Lizenzstufe findet im TNW statt, die fachliche Ausbildung Trainer C-Standard hat bereits begonnen, die fachliche Ausbildung Trainer C-Latein beginnt am 20. Mai 2006 in Braunschweig.

Lizenzwerb Trainer B-Standard/Latein

Der TNW wird 2006 keine eigene Ausbildung für Trainer B durchführen, sondern 2007 (1. Halbjahr Standard, dann überfachlich, 2. Halbjahr Latein) gemeinsame Lizenzierungslehrgänge mit dem Landestanzsportverband Niedersachsen (NTV). Interessenten sollten sich möglichst sofort melden bei der Lehrwartin des NTV, Birgit von Daake (Birgit.vonDaake@ntv-tanzsport.de).

DIETER TAUDIEN, LEHRWART TNW

Einladung zur Jugend-Delegiertenversammlung des Tanzsportverbandes Nordrhein-Westfalen e.V.

am 17.03.2006, Beginn 19.30 Uhr
im Clubheim des TC Royal Oberhausen
Brinkstr. 31, 46149 Oberhausen

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung durch den Landesjugendvorsitzenden
- TOP 2 Wahl eines Versammlungsleiters und eines Protokollführers
- TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 4 Feststellung der Anwesenheit
- TOP 5 Genehmigung des Protokolls vom 18.03.2005
- TOP 6 Bericht des Jugendvorstands
- TOP 7.1 Genehmigung des Haushaltsabschlusses 2005
- TOP 7.2 Entlastung des Jugendvorstands
- TOP 8 Turnusgemäße Wahlen der Jugendvorstandsmitglieder
- TOP 9 Referat und Diskussion, Ibbenbüren berichtet:
„Aufbau einer erfolgreichen Jugendabteilung“
- TOP 10 Genehmigung des Haushaltsplans 2006
- TOP 11 Genehmigung des Lehrgangs- und Veranstaltungsplans 2006
- TOP 12 Anträge der Mitglieder
- TOP 13 Verschiedenes

Delegierte sind alle gewählten Jugendwarte und Jugendsprecher bzw. deren Stellvertreter der TNW-Mitgliedsvereine. Sie müssen ihre Stimmberechtigung durch die Vereinsvollmacht nachweisen. In der Vollmacht ist die Anzahl der Vereinsmitglieder unter 21 Jahren zum Stichtag 01.01.2006 anzugeben. Beide Vereinsvertreter erhalten die gleiche Stimmzahl; ist der Verein nur mit einem Vertreter anwesend, verfällt die andere Stimmenhälfte!

Ergebnisse Offener Turniere

Tag Klasse	Club / Turnier Platzierungen
19.11. D-Latein	TSC Excelsior Köln 1. Kliche/Gust, TSK Sankt Augustin 2. Wieczorek/Zejer, TTC Rot-Weiß-Silber Bochum 3. Stockbrink/Egger, TC Hanse Wesel 4. Lujinovic/Heuermann, TSC Blau-Gold-Rondo Bonn 5. Kehren/Klaumünzer, TSC Blau-Gold-Rondo Bonn 6. Stuckenbrock/Deißner, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
C-Standard	1. Etbach/Etzbach, TSC Excelsior Köln 2. Kehren/Klaumünzer, TSC Blau-Gold-Rondo Bonn 3. Stuckenbrock/Deißner, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen 4. Nobisrath/Würzberger, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
27.11. C-Standard	TC Royal Oberhausen 1. Weidlich/Rattay, Step by Step Oberhausen 2. Schlitt/Ruschen, Step by Step Oberhausen 3. Geilenkirchen/Kein, Step by Step Oberhausen 4. Reimann/Tehraud, TSK Sankt Augustin 5. Kehren/Klaumünzer, TSC Blau-Gold-Rondo Bonn 6. Zyschka/Nadolska, Step by Step Oberhausen
C-Latein	1. Bauer/Kudryavtseva, TSA d. TV Bocholt 1867 2. Aleksic/Janukalte, TSC Rot-Gold Paderborn 3. Harsch/Osokina, TC Seidenstadt Krefeld 4. Steike/Misiura, TSG Erkelenz 5. Gramlich/Moseler, Grün-Gold-Casino Wuppertal 6. Meister/Greger, Bielefelder TC Metropol
D-Standard	1. Steinfurth/Bischoff, Step by Step Oberhausen 2. Danek/Schuster, TSC Rheindahlen 3. Ritz/Liesen, Step by Step Oberhausen 4. Schmitz/Pütz, TSA d. TuS Schmidt 1911, Nideggen 5. Büttner/Schmerer, Step by Step Oberhausen 6. Feder/Bender, TSA des TuS Schmidt 1911, Nideggen
D-Latein	1. Walbersloh/Breitfelder, TSA d. Sport-Union Annen 2. Kehren/Klaumünzer, TSC Blau-Gold-Rondo Bonn 3. Berger/Esser, TSA d. TuS Schmidt 1911, Nideggen 4. Dederichs/Effertz, TSC Rheindahlen 5. Feder/Bender, TSA d. TuS Schmidt 1911, Nideggen 6. Klinge/Sommerfeld, Terpsichore Casino Nordhorn
Senioren I C	1. Dr. Schiller/Schiller, TTC Mülheim a.d. Ruhr, 2. Lenßen/von Ameln, TD Düsseldorf Rot-Weiß 3. Böhm/Böhm, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen 4. Zieger/Kutschera, TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven 5. Schmidt/Schmidt, TC Seidenstadt Krefeld 6. Neubauer/Neubauer, TC Seidenstadt Krefeld

Die Aufsteiger im TNW

Folgende Paare sind die die angegebene Klasse aufgestiegen

(Zeitraum 05. November bis 17. Dezember 2005 gemäß Unterlagen der DTV-Geschäftsstelle):

KIN I C STD	Lennart Glehn/Maria Vakhnina-Kleinschmidt, TSG Erkelenz	HGR IIB STD	Dirk Theisen/Sarah Theisen, TSC Royal Bonn
KIN II C STD	Daniel Matskevitch/Natali Kairets, Tanzsportclub Dortmund	HGR IIB STD	Andreas Weiland/Katharina Stempel, TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
JUN II C LAT	Sergej König/Nadine Menne, TSG Erkelenz	HGR IIA STD	Andreas Borowski/Uta Magdams, Tanzsportclub Dortmund
JUN II B LAT	Thomas Melcher/Kristina Straub, Motivation Dance Team Düren	HGR IIA STD	Andreas Hellendahl/Susanne Krimp, TTC Mönchengladbach-Rheydt
JUN II B LAT	Vladislav Zorkin/Jana Deikun, Grün-Gold-Casino Wuppertal	HGR IIA STD	Walerij Seidenberg/Sonja Holupirek, TSC Excelsior Köln
HGR B LAT	Stephan van der Veen/Jasmin Schöler, Tanz-Sport-Zentrum Bocholt 01	HGR IIS STD	Matthias Jasper/Heike Müller, Boston-Club Düsseldorf
JUG A LAT	Alexej Iwlew/Rita Iwlew, TSG Quirinus Neuss	HGR IIS STD	Gerhard Schröder/Sandra Mösche, TC Royal Oberhausen
JUG A LAT	Julian Möller/Paula Brogies, Bielefelder TC Metropol	SEN I C STD	Thomas Dr. Broszcy/Antje Dr. Mohr, TSG Ahlen 1985
HGR C LAT	André Bergau/Michaela Stahl, TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen	SEN I A STD	Vitus Schmitz/Christine Bobzien, TSC Mondial Köln
HGR C LAT	Sven Villmann/Magdalena Klimke, TSC Rot-Gold Paderborn	SEN II C STD	Rodo-Volker Harbig/Annegret Harbig, TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven
HGR C STD	Benjamin Berz/Bianca Schier, TC Bergisches Casino, Mettmann	SEN II C STD	Jens Langmann/Ellen Langmann, TSC Diamant Blau-Silber Lage
HGR B LAT	Maik Heinze/Katja Heinze, TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen	SEN II C STD	Johann-Georg Salten/Brigitte Salten, TSC Diamant Blau-Silber Lage
HGR A LAT	Julian Möller/Paula Brogies, Bielefelder TC Metropol	SEN II B STD	Steven Knight/Ute Rachow, Tanzsportgemeinschaft Bünde
HGR A LAT	Michael Rönsch/Silvana König, Ruhr-Tanzclub Witten	SEN II B STD	Reinhard Zarnowski/Elisabeth Beckmann, VTG Grün-Gold Recklinghausen
HGR A LAT	Björn Rösing/Aline Schumacher, TSC Ems-Casino Blau-Gold Greven	SEN II A STD	Joachim Brollik/Anna Brollik, VTG Grün-Gold Recklinghausen
HGR IIC LAT	Michael Hinnendahl/Annette Hahne, TSA d. SC Plettenberg 1889	SEN II S STD	Reinhardt Fiebag/Roswitha Fiebag, TSC Preussen Krefeld
HGR IIB STD	Hajo Sandschneider/Daniela Riedel, TSC Blau-Weiß Paderborn	SEN IIIS STD	Werner Drewel/Ingrid Drewel, TSC Mondial Köln

Neue Trainer und Wertungsrichter

Trainer C (Standard)

Ralf Bäumer (VTG Grün-Gold Recklinghausen)

Trainer C (Latein)

Olga Nesterova (TC Seidenstadt Krefeld),
Katharina Simon (TC Seidenstadt Krefeld)

Wertungsrichter C

Carina Bollmann (TSG Quirinus Neuss),
Bettina Corneli (TGC Rot-Weiß Porz),
Heidrun Dobeleit (TSC Dortmund),
Tobias Eckrath (TTC Rot-Weiß-Silber Bochum),
Michael Esser (TSC Royal Bonn),
Horst Fischer (Crea Dance Sportclub Wesel),
Irina Foradt (Dance Sport Team Cologne),
Mi-

chael Fräbldorf (TSK Rot-Weiß Grevenbroich),
Dr. Björn und Ira Haben (TSC Schwarz-Gelb Aachen),
Giselle Jakushov (TSC Excelsior Köln),
Heiko Kleibrink (Saltatio Bergheim),
Wladislav Lalafarjan (Grün-Gold-Casino Wuppertal),
Prof. Klaus Meng (TSC Dortmund),
Andrej Mosejck (TC Seidenstadt Krefeld),
Pascal Reymann (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß),
Sonja Sander (TSC Royal Bonn),
Simone Schaefer (TSC Brühl)

Wertungsrichter A

Christoph Schüth (TTC Rot-Weiß-Silber Bochum)

Wertungsrichter JMD

Carsten Allmer (TSC Warendorf),
Melanie Bode (Boston-Club Düsseldorf),
Martina Buschmann (TSZ Royal Wulfen),
Alexandra Latzke (TSC Recklinghausen),
Melanie Köhr (TSC Grün-Weiß Schermbeck),
Anke Niegot (TSA d. ASV Wuppertal),
Karina Proba (TSV Kastell Dinslaken),
Anne Schönwälder (TSC Haltern),
Janina Schulzki (TSC Recklinghausen),
Hanna Seinsche (TSA d. PSV Wuppertal),
Julia Trum (TSV Kastell Dinslaken),
Maria Tsio-ka (TSA im VfL Gevelsberg),
Sonja Vosbeck (TSC Recklinghausen)

Ehrungen

Für sein ehrenamtliches Engagement um den Tanzsport im Verein wurde **Rudolf Zubkowski** (TC Terpsichore Lüdenscheid) mit der TNW-Ehrendnadel in Bronze ausgezeichnet.

Für über zehn Jahre ehrenamtliches Engagement in der Redaktion „Tanz mit uns“ wurden **Georg Fleischer** (Grün-Gold-Casino Wuppertal), **Wolfgang Römer** (Tanzclub Royal Gütersloh) und **Thomas Schulz** (TTC Rot-Gold Köln) mit der TNW-Ehrendnadel in Bronze ausgezeichnet.

Brennpunkt: JMD-Meeting

Zur Gesprächsrunde mit Schwerpunktthema Jazz- und Modern Dance begrüßte TNW-Präsident Josef Vonthron am 17. Januar Vertreter von Vereinen, Mitglieder des JMD-Teams und des Präsidiums. Im Nachklang des JMD-Jahrestreffens hatte das Präsidium durch Horst Westermann zu dieser Veranstaltung mit der Intention eingeladen, zentrale Fragestellungen aus dem Bereich Jazz- und Modern Dance zu diskutieren, Impulse aufzugreifen und Ideen umzusetzen.

Im Mittelpunkt der Debatte standen die Qualitätsförderung und -sicherung in Sport und Lehre sowie in diesem Zusammenhang die Aus- und Weiterbildung der Trainer und Wertungsrichter. Thematisiert wurde darüber hinaus die Positionierung des Ligabereichs West in der Gesamtstruktur der vier Ligabereiche JMD im DTV.

Um vorhandene Ressourcen optimal zu nutzen, gemeinsame Aktivitäten zu initiieren und langfristige, sportliche Erfolgsperspektiven im Bereich Jazz- und Modern Dance aufzubauen, sind weitere Gesprächskreise geplant: Das TNW-Präsidium wird unter der Leitung des Sportwarts Thomas Kokott die Trainerinnen und Trainer der 1. und 2. Bundesliga zu einem Treffen einladen.

JULIANE PLADEK-STILLE

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
25.03.2006	10.00-17.00	Überfachlicher Grundlehrgang für Sportassistenten
26.03.2006	jeweils	(Discofox, Tanzen mit Kindern, JMD) LG 06/06
01.04.2006		und Lehrkräfte der 1. Lizenzstufe (FÜL C, TR C)
02.04.2006		VTG Grün-Gold Recklinghausen, Karlstr. 75, 45661 RE
08.04.2006	Referenten:	Carola Reuschenbach-Kreutz, Dieter Taudien
09.04.2006	Kosten:	125,00 Euro
22.04.2006	Prüfung (!)	
26.03.2006	10.00-16.30	Turnierleiterlizenzerhalt LG 21/06
		(Schwerpunkte: Aus Fehlern lernen; Rhetorik)
	Referenten:	Dieter Taudien, Daniel Reichling
		VTG Grün-Gold Recklinghausen, Karlstr. 75, 45661 RE
	Kosten:	23,00 Euro (15,00 Euro ohne Lizenzerhalt)
Neuausbildung Turnierleiter: 17./18. und 24./25. Juni 2006 in Recklinghausen.		
26.03.2006	13.00-16.30	Sportförderlehrgang Jugend Latein LG 61/06
		TC Royal Oberhausen, Brinkstr. 31, 46149 OB-Buschhausen
	Referentin:	Petra Matschullat-Horn (15,00 Euro pro Person)
09.04.2006	10.00-16.30	Sportförderlehrgang Breitensport LG 41/06
		(Tango Argentino) 16,00 Euro pro Person
		TSC Excelsior Köln, Ackerstr. 144a, 51065 Köln-Mülheim
	Referent:	Guido Gottlieb (16,00 pro Person)
29.04.2006		Kombilehrgang Standard LG 02/06
30.04.2006		Boston-Club Düsseldorf, Vennhauser Allee 135, 40627 D.
Weitere Einzelheiten wurden bereits in der Novemberausgabe veröffentlicht, siehe TMU 11/05.		

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, geschaeftsstelle@tnw.de
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: www.tnw.de/Lehrgaenge

Impressum *mit uns*

Herausgeber, Turnierergebnisse:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, eMail: geschaeftsstelle@tnw.de

Gebietsredakteur West:

Daniel Reichling, Postfach 11 33, 41823 Hückelhoven, Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 8 81 88 05, eMail: daniel.reichling@tnw.de

Stellv. Gebietsredakteurin:

Daniela Babbel, Engerstr. 43, 33824 Werther (Westf.), Tel. (05203) 88 43 27, Fax (05203) 88 42 76, Mobil (0170) 4 51 91 73, eMail: daniela.babbel@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Norbert Jung, Bleibergstr. 25, 42579 Heiligenhaus, Tel. (02056) 38 78, Fax: (02056) 59 44 84, eMail: norbertjung@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe, Schnorrenbergstr. 18b, 53229 Bonn, Tel. (0228) 47 96 878, Mobil (0170) 31 52 667, eMail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0221) 602 53 49, Mobil (0173) 41 40 316, eMail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 2 34 52 19, eMail: renate.spantig@tnw.de

TNW Online:

Roland vom Heu, Wupperstr. 12, 44225 Dortmund, Tel. (0231) 79 00 735, Fax (0231) 97 10 00 14, Mobil (0179) 3 96 00 69, eMail: roland.vomheu@tnw.de

Tanzsportjugend:

Dominik Schaefer, Mühlenbach 98, 50321 Brühl, Tel. (02232) 9 28 91 20, Fax (02232) 2 36 98, Mobil (0176) 23 54 82 29, eMail: dominik.schaefer@tnw.de

Redakteure:

Jacqueline Jania, Kochenholzstr. 26b, 53842 Troisdorf-Spich, Tel. (02241) 40 11 65, Mobil (0177) 7 97 72 78, eMail: jacqueline.jania@tnw.de
Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 2 46 79, Mobil (0173) 2 93 61 58, eMail: mareike.kischkel@tnw.de

Christoph Lindemann, Gelsenkirchener Str. 39, 45141 Essen, Tel. (0201) 22 08 985, Fax (0201) 22 08 986, Mobil (0173) 51 33 588, eMail: christoph.lindemann@tnw.de

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 2 49 08, Mobil (0172) 523 77 09, eMail: wolfgang.roemer@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, eMail: michael.steinborn@tnw.de

Ruth Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. und Fax (02173) 3 94 68 54, Mobil (0177) 2 88 27 47, eMail: ruth.schulz@tnw.de

Fotografen:

Georg Fleischer, Max-Klein-Str. 2a, 58332 Schwelm, Tel. (02336) 40 63 07 Tel. (0178) 2 45 12 44, eMail: georg.fleischer@tnw.de

Volker Hey, siehe links

Werner Noack, Herdstr. 41, 45881 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 9 44 24 87, eMail: werner.noack@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 290 100, Mobil (0163) 633 04 46, eMail: thomas.prillwitz@tnw.de

Thomas Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim Tel. und Fax (02173) 3 94 68 54, Mobil (0170) 5 10 52 85, eMail: thomas.schulz@tnw.de

Stefan Weber, Frankenstr. 18, 52399 Merzenich, Tel. (02421) 22 53 00 Mobil (0179) 9 20 60 93, eMail: stefan.weber@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU
Postfach 11 33
41823 Hückelhoven
Tel: (02433) 443 446
Fax: (02433) 443 448
eMail: tmu@tnw.de
http://www.tnw.de/tmu

Die Leserbrief- und Kommentare spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Tanz mit uns behält sich das Recht auf Kürzungen vor.